

ARMIN IMSTEPF

Die schweizerischen Katholikentage 1903-1954

Geschichte, Organisation,
Programmatik und Sozialstruktur

Universitätsverlag Freiburg Schweiz
1987

INHALTSVERZEICHNIS

	EINLEITUNG	1
1.	Der Katholikentag	2
2.	Der politische Katholizismus	3
	a) Der katholische Block als Subgesellschaft	4
	b) Die katholische Weltanschauung und ihre Träger	6
	c) Vereine, Parteien und Amtskirche	7
	d) Die Entstehung der katholischen Subgesellschaft	9
	aa) Die Identitäts- und Emanzipationsthese	9
	bb) Die Entwicklung der katholischen Subgesellschaft	11
3.	Zur Terminologie	13
4.	Erläuterung zu Gegenstand und Methode	14

Erster Teil

	DIE GESCHICHTE DES KATHOLIKENTAGES	21
A.	Die Entstehungsgeschichte	21
I.	Die Diasporatage als Vorläufer des Katholikentages	21
	1. Die Stammlande und die Diaspora: Zwei gegensätzliche Gruppierungen im politischen Katholizismus	21
	2. Die Diasporatage: Der Ruf nach einem gesamtschweizerischen Katholikentag	22
	3. Die Aufnahme der Katholikentagsgespräche	24

II.	Das Katholikentagsprojekt: Ein Prestigekampf zwischen VMAV und Piusverein	26
	1. Die bewegte Verhandlungsperiode 1889-1892	27
	2. Die vielversprechende Diskussionsrunde von 1893	28
	3. Der schweizerische Episkopat als «Spielverderber»	29
III.	Die entscheidende Phase der Katholikentagsunterredungen 1899-1903	30
	1. Die Verbandsrivalitäten als Hemmschuh (1896-1900)	31
	2. Die negative Haltung der Fraktion	32
	3. Der Präsidentenwechsel beim VMAV: Anlass eines neuen Fiaskos	34
	4. Der erfolgreiche Abschluss der Verhandlungen	35
IV.	Der erste schweizerische Katholikentag 1903	37
	1. Das Echo auf den ersten Katholikentag	37
	2. Der Katholikentag als Einheitserlebnis	39
B.	Das deutsche Vorbild	40
I.	Die schweizerischen Redner an den Generalversammlungen der deutschen Katholiken	41
II.	Das deutsche Vorbild aus katholischer und antikatholischer Sicht	42
	1. Der Katholikentag als «schweizerische» Institution	42
	2. Eine Kopie der deutschen Katholikentreffen	44
III.	Die Merkmale des deutschen und schweizerischen Katholikentages	47
	1. Einige Gemeinsamkeiten	48
	a) Die gleiche Zielsetzung und strukturelle Ähnlichkeit	48
	b) Das politische Engagement	49
	c) Eine vergleichbare Entwicklung	50
	2. Differenzen	51
	a) Ein grundsätzlich verschiedenes Staatssystem	52
	b) Unterschiedliche Schwerpunkte	52
	c) Politische Tendenzen	53

Zweiter Teil

DIE ENTWICKLUNG DES KATHOLIKENTAGES VOM RELIGIÖS-POLITISCHEN «PARTEITAG» ZUM RELIGIÖS- EUCCHARISTISCHEN GEMEINSCHAFTSERLEBNIS

57

I.	Erste Phase: Starke parteipolitische Ausrichtung (1903-1913)	59
	1. Die Schweizer Katholiken im Zeichen der Sammlung	59
	2. Das Verharren im politischen Bereich (1906-1909)	62
	a) Die erste Generalversammlung des SKVV in Freiburg 1906	62
	b) Die Zugertagung von 1909	64
	c) Das unverminderte politische Engagement	65
	3. Die ungeklärte Situation zwischen religiösem und politischem Katholikentag 1913	66
	a) Der vierte Katholikentag in St. Gallen	66
	b) Eine politische Tagung?	69
II.	Zweite Phase: Bewusst religiöse Gestaltung der Tagung von 1921	70
	1. Die entscheidenden Nachkriegsjahre	70
	2. Die Canisiusfeier in Freiburg	71
	3. Eine Zwischenstufe in der Entwicklung des Katholikentages	73
III.	Dritte Phase: Von der religiös getarnten Machtdemonstration zur öffentlich proklamierten Verchristlichung der Gesellschaft (1924-1929)	74
	1. Die sechste Grosskundgebung 1924	74
	a) Der Diaspora-Katholikentag in Basel	74
	b) Eine Machtdemonstration in religiöser Verkleidung	77
	2. Der siebte Katholikentag 1929	78
	a) Die Jubiläumsfeier von Luzern	78
	b) Die katholische Weltanschauung im Zentrum	81
IV.	Vierte Phase: Tagung des Überganges 1935	83
	1. Die Friedenskundgebung von Freiburg	83
	2. Der Katholikentag im Zeichen der Wandlung	86
V.	Fünfte Phase: Die Reorganisation des SKVV und ihre Auswirkungen (1935-1949)	88
VI.	Sechste Phase: Die religiös-eucharistisch geprägten Katholikentage 1949 und 1954	90
	1. Die Glaubenskundgebung der Hunderttausend in Luzern 1949	91
	2. Der letzte gesamtschweizerische Katholikentag in Freiburg 1954	94

3. Der Wandel zum religiös-eucharistischen Gemeinschafts- erlebnis	96
a) Die Reduktion von weltlichen Anlässen und Verbandsversammlungen	96
b) Die geistig-thematischen Auswirkungen der hierarchischen Unterordnung	99
VII. Abschliessende Gedanken zur Entwicklung des Katholikentages	102

Dritter Teil

DAS ENDE DES KATHOLIKENTAGES 107

I. Die Spannungen im Umfeld des X. Katholikentages	107
II. Das Schicksal des XL Katholikentages	110
1. Kritik und Forderungen der Westschweiz	110
2. Die Neukonzeption des künftigen XI. Katholikentages	111
a) Der neue Generalsekretär des SKVV	112
b) Die Zustimmung der Zentralkonferenz	113
c) Die vorberatenden Konferenzen	114
aa) Die Luzerner und Berner Konferenzen von 1964	116
bb) Der Entwurf des SKVV-Generalsekretariates	118
cc) Letzte offizielle Stellungnahmen	121
d) Zum schriftlichen Entwurf des Katholikentagsprojektes	123
aa) Die neue Form	123
bb) Die Vertretung der Minoritäten in den Kommissionen und das Verhältnis von Klerus und Laien	124
3. Die Ursachen für den Abbruch der Vorbereitungsarbeiten	128
a) Das II. Vatikanische Konzil als Verzögerungsfaktor	128
b) Das Engagement des SKVV für andere Projekte	129
c) Der Abschied des Generalsekretärs	131
d) Weitere Ursachen	131
4. Auswirkungen des Konzils auf den Katholikentag in Deutschland und in der Schweiz	133
5. Ende oder Neuanfang?	135

Vierter Teil

ORGANISATION UND STRUKTUR DES KATHOLIKENTAGES

	141
A. Der SKVV als Träger	141
I. Der SKVV als «fortlebender Katholikentag»	141
II. Die Organisationsstruktur des SKVV	142
1. Die Vereinsleitung	143
2. Die Sektionen	143
3. Die Kantonalverbände und Ortsvereine	144
4. Die Annexorganisationen	144
5. Der Wandel im SKVV	144
B. Der Aufbau des Katholikentages: Organe und ihre Funktionen	145
)
C. Der Ablauf des Katholikentages	147
I. Der Aufruf	148
II. Von der vier- zur zweitägigen Veranstaltung	148
III. Versammlungen und Anlässe	150
1. Die öffentlichen Veranstaltungen	150
a) Die weltlich-gesellschaftlichen Anlässe	150
aa) Der Begrüssungsabend	150
bb) Generalversammlung und Festkommers des Schweizerischen Studentenvereins	152
cc) Der offizielle Festzug	155
dd) Der Unterhaltungsabend	159
ee) Die patriotische Feier	160
b) Die kirchlich-religiösen Anlässe	163
aa) Der Festgottesdienst	164
bb) Wallfahrten, Prozessionen, Festspiele und Ausstellungen	165
c) Die programmatischen Ansprachen und Referate	166
aa) Die Hauptversammlungen	166
bb) Die Sektionsversammlungen	169
d) Die Beschlussfassungen und Abstimmungen	172

2. Die geschlossenen Versammlungen	175
a) Die Versammlungen der angegliederten Vereine und Verbände	175
b) Die Delegiertenversammlung des SKVV	185

Fünfter Teil

KATHOLIKENTAG UND HIERARCHIE 191

I. SKVV und Episkopat	192
1. Die Entwicklung der bischöflichen Haltung	192
a) Erste Phase 1905-1919: Reservierte bischöfliche Haltung - Bereitschaft des SKVV zur Zusammenarbeit	192
b) Zweite Phase 1919-1930: Verstärkte Einflussnahme des Episkopates	196
c) Dritte Phase 1930-1935: Wunsch des SKVV nach klaren bischöflichen Richtlinien	198
d) Vierte Phase: Instrument der Katholischen Aktion in den Händen der Schweizer Bischöfe (ab 1935)	200
2. Ehemalige Zentralkomitee-Mitglieder als Schweizer Bischöfe	203
3. Der SKVV als bischöfliches Protektorat	204
II. Die bischöfliche Haltung gegenüber dem Katholikentag	206
1. Die päpstliche Nuntiatur in Bern und der Katholikentag	211
2. Papst und Katholikentag	212
3. Das Verhalten der Bischofskonferenz vor der ersten Massen- demonstration	213
a) Die Zurückhaltung des Episkopates	214
b) Die Beschlüsse von 1909 und 1913	216
4. Die Reaktionen auf die bischöfliche Beteiligung an den ersten vier Tagungen	218
5. Der Wandel im Verhalten des Episkopates	219
6. Die Höhepunkte der Beziehungen zwischen Episkopat und Katholikentag	221
a) Die rege Zusammenarbeit für die Luzerner Tagung 1929	221
b) Die Prägung der drei letzten Massenkundgebungen durch die Hierarchie	224
7. Die Mitarbeit des Episkopates am Projekt des XI. Katholikentages	226
8. Die bischöfliche Beteiligung in Deutschland und in der Schweiz	227

Sechster Teil

ZIELE, FUNKTIONEN UND THEMATIK DES KATHOLIKENTAGES

	235
I. Ziele und Funktionen	235
II. Die umfassende Thematik des Katholikentages	244
1. Religions- und Kirchenpolitik	245
2. Kultur- und Bildungspolitik	246
3. Wirtschafts- und Sozialpolitik	248
4. Parteipolitik	253
5. Verschiedene Themen	254

Siebter Teil

DIE SOZIALSTRUKTUR DES KATHOLIKENTAGES

	259
A. Die Teilnehmer	259
I. Die Eliten	260
II. Die Katholikentagsredner	261
1. Die Redner in den Hauptversammlungen	261
a) Das Verhältnis Klerus - Laien - Politiker	264
b) Die Widersprüche in der Redneruntersuchung	266
2. Die Redner in den Sektions Versammlungen	268
3. Die ausländischen Redner	269
4. Die gesellschaftliche Position als entscheidender Faktor	273
5. Die Wahl der Themen und Redner	278
a) Die Festlegung der Themen	278
b) Die Rednerwahl und ihre Kriterien	280
c) Pressestimmen	283
B. Die Repräsentation der Minoritäten am Katholikentag	284
I. Die nichtorganisierten Katholiken und die Nichtkatholiken	285
II. Die liberalen Katholiken	286
III. Die sprachlichen Minoritäten	289

C	Die Spannungen zwischen Deutsch und Welsch	292
I.	Die problematische Stellung der welschen Schweiz	293
II.	Die Auseinandersetzungen rund um den Katholikentag	297
	1. Die Forderungen der welschen Katholiken	297
	2. Die Schwierigkeiten mit welschen Führern - Die Affäre Juvet	299
	3. Innerwelsche Kontroversen	300
D.	Die Stellung der Frauen	304
I.	Die Haltung des SKVV	304
II.	Der Kampf um die offizielle Zulassung der Frauen	307
III.	Frauenorganisationen am Katholikentag	309
E.	Die Universität Freiburg und der Katholikentag	311
I.	Die Teilnahme der Freiburger Universitätsprofessoren	311
II.	Beziehungen der Professoren zu SKVV und Katholikentag	315
III.	Die Universität Freiburg	318
F.	Die Diaspora am Katholikentag	321
I.	Der Auszug aus den katholischen Zentren	322
	1. Die katholische Grosskundgebung 1913 im paritätischen St. Gallen	323
	2. Der VI. Katholikentag 1924 in der Diaspora	324
	3. Die Beteiligung der Diaspora	326
II.	Die Berücksichtigung der Diasporakatholiken	327
III.	Die Stellungnahmen des Katholikentages zu den Problemen der Diaspora	330
G.	Der Laiencharakter der katholischen Massenmanifestationen	331
I.	Die Harmonie zwischen Klerus und Laien	332
II.	Die Elite des Laienstandes	333
III.	Der Volkstag - Treffpunkt der Laien	335

**DIE VERFLECHTUNG DES KATHOLIKENTAGES
MIT DEM VEREINS- UND PARTEIWESEN**

34]

A. Die theoretischen Direktiven gemäss den Richtlinien der Katholischen Aktion	342
I. Die Definition der Katholischen Aktion durch den Episkopat	342
II. Katholikentag und SKVV im Verhältnis zu Politik und Partei	342
1. Die saubere Trennung von Katholischer Aktion und Parteipolitik	343
2. Politische gegen Katholische Aktion	346
3. Die SKVP als Instrument der Katholischen Aktion	348
4. Die Mitarbeit von Parteipolitikern	349
5. Die «actio catholicorum»	351
III. Die katholischen Vereine und die Katholische Aktion	353
1. Die Meinungsverschiedenheiten zwischen Deutsch und Welsch	353
2. Vereinsautonomie und Zugehörigkeit zur Katholischen Aktion	354
3. Die parteipolitische Tätigkeit als Barriere	356
B. Das praktische Verhältnis des Katholikentages bzw. des SKVV zum Vereins- und Parteiwesen	357
I. Der SKVV als Bindeglied zwischen Katholikentag und Partei	358
1. Der Katholikentag und das katholische Vereins- und Verbandswesen	358
a) Die Rolle der Vereine und Verbände am Katholikentag	359
aa) Die Bedeutung der Jugendorganisationen	360
bb) Die Krise in der Vereins- und Verbandsbeteiligung	362
b) Die personelle Verflechtung der Vereine und Verbände mit SKVV und SKVP	364
2. Das enge Verhältnis des Katholikentagsorganisations zur konservativen Volkspartei	370
a) Das Problem der Personalunion	371
b) Die gegenseitige Vertretung durch die Generalsekretäre	375
c) Die Personalunionen zwischen den Komitees des Katholikentages, des SKVV und der SKVP	378
d) Die Verflechtung kirchlich und politisch organisierter katholischer Organisationen	388
aa) Der Wille zur Schaffung klarer Verhältnisse	388
bb) Der parteipolitische Charakter kantonaler und regionaler SKVV-Organisationen	390
e) Weitere Formen gegenseitiger Verflechtung	392

II. Der Katholikentag und die Politik bzw. die katholisch-konservative Volkspartei	394
1. Der lokalpolitische Einfluss am Katholikentag	394
2. Der Treffpunkt der Politiker	395
3. Die katholischen Politiker am Katholikentag	398
a) Die allgemeine Handhabung der Einladungspraxis	399
b) Die Diskussion um den Einladungsmodus an den beiden letzten Katholikentagen 1949 und 1954	402
4. Die politischen Verlautbarungen des Katholikentages	404
a) Die sachpolitischen Verlautbarungen	404
b) Die parteipolitischen Stellungnahmen	407

AUSBLICK 413

I. Die Initiative des SKVV für einen neuen Katholikentag	413
1. Die Anregung durch Zentralpräsident Ernst Reinau	413
2. Die Eingabe an das Interdiözesane Pastoralforum	414
II. Die Diskussionen um den Katholikentag am Interdiözesanen Pastoralforum 1978	415
1. Die Haltung zum deutschen Vorbild	416
2. Die Postulate und Bedenken bezüglich der neuen Form des Katholikentages	417
a) Ein Ort der Begegnung	417
b) Die Ideen für einen neuen Katholikentagsmodus	418
3. Das Resultat der Katholikentagsdebatte	421
4. Die Empfehlungen an die Bischofskonferenz und die Reaktion des SKVV	422
5. Die Berührungspunkte zwischen Pastoralforum und Katholikentag	423
a) Die Vorschläge an den Gastgeber des nächsten Pastoral forums	423
b) Pro und Kontra der Verbindung des Pastoralforums 1981 mit einem diözesanen Katholikentag	424
III. Weitere Schritte für einen neuen Katholikentag seit 1978	425
1. Die Katholikentagsdiskussion von 1980	426
2. Die Initiativen zwischen 1980 und 1983	429

BIBLIOGRAPHIE	437
I. Vorbemerkungen zu Quellen, Literatur und Zitation	437
II. Quellen	439
1. Ungedruckte Quellen	439
a) Protokolle	439
b) Vereins-, Parteiarchive und Privatnachsätze	439
c) Korrespondenz und Gesprächsprotokolle mit führenden Persönlichkeiten	441
aa) Korrespondenz	441
bb) Gesprächsprotokolle (Interviews)	441
2. Gedruckte Quellen	442
a) Jahresberichte und Jahrbücher	442
b) Periodika	442
aa) Vereinsorgane	442
bb) Einzelnummern (Vereinsorgane und Zeitschriften)	442
c) Übrige Periodika (Tagespresse)	443
aa) Regelmässig konsultierte Zeitungen	443
bb) Unregelmässig konsultierte Regionalpresse	444
cc) Einzelnummern	445
d) Verschiedenes (Offizielle Berichte, Programme, Statuten etc.)	445
III. Literatur	448

PERSONENREGISTER **453**

SACHREGISTER **463**